

An den
Integrationsrat der Stadt Köln

Geschäftsstelle

Antrag gem. § 4 der Geschäftsordnung des Integrationsrates

Gremium	Datum der Sitzung
Integrationsrat	27.04.2015

Resolution gegen Rassismus

Der Integrationsrat hatte in seiner Sitzung am 09.03.2015 das Vorsitzendengremium gebeten, auf der Grundlage des Antrages von Frau Chatschadorian (AN/0284/2015) einen Resolutionstext zu erarbeiten und dem Integrationsrat zur Abstimmung vorzulegen.

Innerhalb des Vorsitzendengremiums war eine Passage des Textes strittig, so dass die abschließende Entscheidung über dessen Aufnahme in den Resolutionstext dem Integrationsrat zur Entscheidung vorgelegt wird.

Beschluss:

„Der Integrationsrat der Stadt Köln sieht in der Bekämpfung menschenverachtender Einstellungen eine seiner besonderen Aufgaben. Aufgrund des Tatbestandes, dass der Rassismus sich nicht nur in breiten Schichten der Gesellschaft zunehmend ausbreitet sondern auch ein institutioneller Rassismus festzustellen ist, beschließt der Integrationsrat in einer Resolution den Rat der Stadt Köln, den Landtag des Landes NRW, den deutschen Bundestag und nicht zuletzt die deutsche Öffentlichkeit aufzurufen, sich entschieden gegen alle rassistischen Entwicklungen zu wenden und dringend Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung zu ergreifen.“

RASSISMUS - bruche mer nit, fott domet

Seit der letzten Wahl des Integrationsrates ist unsere Stadt mit vielen Facetten des Rassismus in Berührung gekommen.

Rassismus ‚lebt‘ von der Hervorhebung von Unterschieden sowie der pauschalierenden Einteilung von Menschen in Gruppen nach Kriterien wie Herkunft, Religion, Kultur etc. Dies geschieht um gesellschaftliche Unterschiede und Hierarchien zu begründen. Rassismus hat eine lange Geschichte – rassistische Konstruktionen und Denkweisen gehören zu unserem Alltag und werden in den alltäglichen Denk- und Handlungsweisen sowie in der Alltagskultur neu produziert. Von elementarer Wichtigkeit ist es daher zu erkennen, wo und wann Diskriminierung und Alltagsrassismus beginnen, wie sie unsere Wahrnehmung beeinflussen und was man dagegen unternehmen kann.

Strittige Passage:

„Im Sommer des vergangenen Jahres kam es vor dem Kölner Dom auf der „Free-Gaza-Demo“ zu eindeutig antisemitischen Äußerungen und die Fahne der inzwischen verbotenen Terrorgruppe „Islamischer Staat“ wurde hochgehalten.“

In der Stadt fanden Demonstrationen wie HoGeSa und KöGida statt und sie steht noch immer unter dem Druck der NSU Attentate auf der Keupstrasse und in der Probsteigasse. Nahezu täglich werden Umstände enthüllt, die die NSU und andere NAZI- Ableger mit diversen deutschen Geheimdiensten in ständiger Verbindung, ja geradezu in Kooperation zeigen. Auch die Ereignisse in der europäischen Nachbarschaft, wie die Attentate in Paris und Ko-

penhagen und auf das Archäologische Museum in Tunesien, bedrücken die Stimmung in der Stadt. Fröhliche, traditionelle Kulturaktivitäten, wie der Kölner Karneval werden als möglicher Zielgegenstand des Terrors diskutiert, eröffnen Fragen um unsere Sicherheit und verändern damit in erschreckender Weise unseren Alltag. Medien und Politik lassen noch immer den dringend notwendigen sensiblen Umgang mit den Themen Migration und Asyl vermissen. Köln steht für Vielfalt, Meinungsfreiheit und Toleranz auf Basis freier, demokratischer Wertentscheidungen. Bereits aus diesem Grunde fand in den letzten Monaten jede, sich gegen Rassismus aussprechende, Demonstration über Parteigrenzen hinweg die Unterstützung der Stadt.

Der Integrationsrat der Stadt Köln, der Migrantinnen und Migranten unterschiedlicher Religionen und Ethnien eint, sieht sich in der besonderen Verpflichtung vor den Gefahren von Menschenfeindlichkeit und Radikalisierung zu warnen.

Wir verurteilen jede Art von Rassismus und Menschenfeindlichkeit entschieden; bekunden allen Angehörigen von Opfern menschenverachtender Einstellungen, Ideologien und Übergriffen unser tiefstes Mitgefühl und unsere Solidarität.

Zugleich fordern wir alle gesellschaftlichen Kräfte und staatlichen Gremien auf, den Rassismus nicht nur in ihren Erscheinungsformen, sondern in erster Linie in ihren Quellen zu bekämpfen. Den Staat, die Politik und die Medien fordern wir auf, sich selbstkritisch mit dem Rassismus in Deutschland und in Europa auseinanderzusetzen.“

Mit freundlichen Grüßen

Das Vorsitzendengremium

Tayfun Keltek

Jaklin Chatschadorian

Ahmet Edis

Antonella Giurano

Figen Maleki